

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement:  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  $\mathcal{M}$ ,  
monatl. 30  $\mathcal{M}$ .  
Durch die Post  
bei allen  
Postanstalten  
und Boten  
im Oberamts-  
bezirk viertelj.  
1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{P}$   
außerhalb  
1  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{P}$ .

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:  
nur 8  $\mathcal{P}$   
Auswärtige  
10  $\mathcal{P}$  die klein-  
spaltige  
Carmondzelle.  
Reklamen 15  $\mathcal{P}$   
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 114.

Samstag, den 4. Oktober 1902.

19. Jahrg

Amtliche und Privat-Anzeigen

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiermit aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres an Gebäuden und deren Zubehörden vorgenommenen Veränderungen behufs Neuerschätzung der Gebäude zur Brandversicherung

spätestens bis 25. Oktober d. Js. soweit es noch nicht geschehen ist, bei der unterzeichneten Stelle zur Anmeldung zu bringen.

Bemerkt wird, daß bei nichtrechtzeitiger Anmeldung von Veränderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwendungsbezahlte sobald der Mangel zur amtlichen Kenntnis gelangt, vom Eintritt der Veränderungen an nachzuzahlen ist, dagegen der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Erloß des Zuwendungsbezahltens hat.

Den 1. Oktober 1902.

Stadtschultheißenamt:

J. B.: Bögner.

Wildbad.

## Hausverkauf.

Auf Antrag des Robert Stirner Käufersmisters hier kommt am Montag, den 6. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr auf der Grundbuchamtkanzlei dessen Anteil an Geb. B. 49. und a 1 ar 12 qm. Wohnhaus unten im Straubenberg bestehend in  $\frac{1}{2}$  am Haus ohne Anteil am Amdou zum Verkauf, wozu Erdbhaber eingeladen sind.

Stadtschultheißenamt:

J. B.: Bögner.

Umzugshalber versteigere ich im Auftrage am Montag, d. 6. d., von vormittags 9 Uhr ab in der Trockenplattenfabrik, im alten Calmbacher Weg, 2 Sofa (neu) 2 Divan-Decken ältere Bettladen, samt Kiste und Polster, 3 Stück neue 3teilige Matratzen, 1 Kommode, Kästen, Tisch und Stühle, 1 Kinderwagen, Gallerien, Bilder, 1 Ovalsah (ca 400 Ltr.) und verschiedener Hausrat, sowie 5 Stk. Niesengänse, Truthennen, Hühner, nebst einer transportablen Stallung für Gänse und Hühner und ca. 20 Meter Drahtzaun samt Stadel öffentlich gegen bare Bezahlung versteigere, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Exekutionskommissar  
Bott.

Ich verkaufe folgende Artikel so lange der Vorrat reicht zu ausnahmsweise billigen Preisen

Senden-Planell von 40 Pfg.  
Alle Sorten Krobatten zu Stief- und Umgelegt von 20 Pfg. an.  
Rein wollenes Strickgarn von 50 Pfg.  
Fritz Holz.



## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung meines nur in Gott ruhenden treubesorgten unvergesslichen Gatten unseres Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegersohn und Paten

## Herrn Wilhelm Treiber,

Sägwerksbesitzer

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer Auch für seine trostreiche Grabrede, den Herren Sängern des verehrlichen Liederkranz sowie sämtlichen Vereinen unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
die Gattin Emma Treiber nebst Kindern.

geb. Thienger.

## Regulier-Füll- Koch- Irische Bügel- Oefen Oefen Oefen Oefen

halten in großer Auswahl vorrätig

H. Kilsheimer Nachf., Forstheim.

## Kanaria- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad.

Die Vereinskassenmitglieder des Vereins werden hiermit zu einer Besprechung auf Sonntag, d. 5. ds., nachmittags 3 Uhr in das Gasthaus zur „Eisenbahn“ hier freundlichst eingeladen.

Wildbad, den 3. Okt. 1902.

Der Vorstand.



## Weinhandlung

von

## Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingepolterter in- und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.  
Weiß-Weine von 35  $\mathcal{M}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\mathcal{M}$  an per Liter  
Echte Frankfurter

## Bratwürste

empfiehlt Hermann Kuhn.

Säbne

## Pfälzer-Zwiebel,

per Pfd. 8  $\mathcal{M}$ , bei größerer Abnahme billiger zu haben bei Chr. Batt.



## Freiwillige Feuerwehr, Wildbad.

Die, in Folge schlechter Witterung am letzten Sonntag ausgefallene

## Schul-Uebung

am Sonntag, den 5. Oktober 1902

früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr

statt wozu der Stab und die Jäger I bis VII auszurücken haben.

Den 30. September 1902.

Das Commando.

## Militär-Verein Wildbad, „Königin Charlotte“.

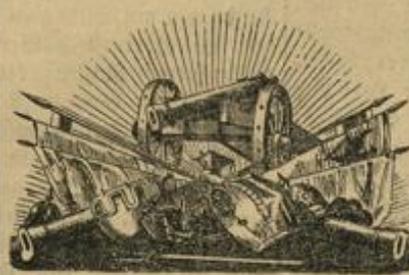
Die kirchliche Feier des Geburtsfestes der hohen Protectorin unseres Vereins Ihrer Majestät der Königin findet am

Sonntag, den 5. Okt. 1902

statt. Der Verein tritt präzis früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vor dem Rathhause an.

Den 30. Sept. 1902.

Der Vorstand.



Ville im Jahre

## 1883

Geborene werden zu einer Besprechung auf Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in die Restauration Fr. Rapp (Nebenzimmer) freundlichst eingeladen.  
Mehrere 1883er.

Drucksachen aller Art, von den einfachsten bis zu den feinsten werden jederzeit schnell und billig geliefert.

Druckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer  
**ehelichen Verbindung**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 4. Oktober 1902 in das

**Gasthof zur Sonne**

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilh. Vester,  
Nannette Batt.

Kirchgang u. 12 1/2 Uhr v. Hotel z. g. Ochsen.

**Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstrasse**

empfeht in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,

**Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorstecker, weisse und fein farbige Hemden**

**Tricotagen für Damen und Herren**

in unübertroffenem Fabrikat.

**Anfertigung von Hemden etc. nach Mass**  
Damenstrümpfe und Herrensocken

**Frottier-, Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottierlappen, Handschuhe und Taschentücher.**

**Junggesellen-Klub.**

Sonntag, den 4. d. s. Mts.  
abends 8 Uhr

**Versammlung i. d. Rest. Eintracht.**  
Der Vorstand.

**Schöne Pfälzer Zwiebeln,**

Pfd. 8 Pfennig., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

**Hermann Kuhn.**

**Stadtesbuch - Chronik der Stadt Wildbad.**

Vom 26. September bis 3. Oktober 1902.

Geburten:

22. Sept. Bolz, Karl Christian Friedrich Holzhauser hier, 1 Sohn.

Hefteliegunen:

27. Sept. Prof. Gottlob Friedrich, Säger in Lautenhof und Cittel, Luise Christiane, ohne Beruf hier. 29. Sept. Müller Ludwig, Eisenbahnerpedient in Maulbronn und Pfeiffer, Emma Auguste, ohne Beruf hier. 30. Sept. Schmid, Jakob Friedrich, Sattler und Tapezier hier und Großmann, Anna Wilhelmine, ohne Beruf hier. 30. Sept. Gott, Wilhelm, Schlossermeister hier und Schiefer, Sofie, Köchin hier.

Bestorbene:

29. Sept. Treiber, Karl Wilhelm, Sägewerksbesitzer in Windhof, 42 Jahre alt.

**Aus Stadt und Umgebung.**

Wildbad, den 24. September.

—\* Ein Belchenszug wie ihn Wildbad seit Jahren nicht mehr gesehen hat, schritt am Mittwoch vor unseren Augen vorbei. Der Sägewerksbes. Herr Wilh. Treiber, ein allgemein beliebter Mann, welcher Sonntag Nacht in Folge eines Schlaganfalls verschieden ist, wurde mit großen Ehren zur seiner letzten Ruhestätte beistattet. Er bekleidete vor einigen Jahren die Vorstandstelle des hiesigen Vederkranzes in anerkannter Weise, wie es einem Ehrenmanne gebührt, legte Herr Luz im Namen des Vereins einen Kranz am Grabe nieder. Weitere Kränze folgten vom Schützen-Verein Wildbad, Hr. Lindendräger, Schützen-Verein Neuenbürg, Hr. Herbst, Schützen-Verein Hirsau, Hr. Mödler. Herr Kaufmann Brachhold legte im Namen der württ. Volkspartei zum Beweise für seine aufopfernde Mannhaftigkeit ein n Kranz in schwarz-rot-gold nieder. Auch seine Schulkameraden drückten ihr Bedauern aus, indem sie ihm einen Kranz spendeten. Aber nicht nur in Vereinen und Gesellschaften war Herr Treiber ein lebenswüchtiger Mann, sondern auch in seinem Geschäft war er gegen jeden Arbeiterzuwiderkommend, zum Beweise der Teilnahme legte Herr Karl Kolkoff im Namen des Arbeiterpersonals einen Kranz am Grabe nieder. Herr Dr. Leusel rief ihm noch in warmen Worten aus treuer Freundschaft ein „Ruhe sanft“ nach. Auch wir sehen uns veranlaßt, Herrn Treiber noch nachzurufen: „Möge Dir die Erde leicht sein!“

Calw, 29. Sept. Die Höhere Handelsschule Calw hat bei dem Herbst-Examen vor der Prüfungs-Kommission in Stuttgart auch diesmal wieder ein günstiges Resultat erzielt; von 8 ihrer Schüler haben 6 das Examen bestanden.

Calw. Wie das „Calw. Wochenbl.“ berichtet, findet die Amtseinführung des neuen Stadtvorstands bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche statt.

**Hundschau.**

Stuttgart, 27. Sept. Von 65 jungen Leuten, die sich dem Einjähr.-Examen vor der Prüfungs-Kommission in Stuttgart unterzogen, haben 24 das Examen bestanden.

Stuttgart, 1. Okt. Zu der großen internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen, die hier vom 3.—5. Oktober stattfindet, sind weit über 600 Hunde gemeldet aus Deutschland, Schweiz, Holland, Belgien und Oesterreich. Am stärksten vertreten sind die deutschen Jaarhunde mit 73, die Dachshunde mit 129, Doggen mit 27, Bernhardiner mit 40, deutsche Schäferhunde mit 40, Pinscher (Schnauzer) mit 75 und Schoßhunde mit 40. Wertwürdigste Hunde sind die französischen Bulldoggen mit Stechhörn u. die schwarzen Schnauzer des H. Hartenstein-Berlin. Es sind fast alle existierenden Rassen vertreten und in der Gewerkschule in eigenen Ständen (Boxen) untergebracht. Am Freitag vormittag 9 Uhr beginnt die Prämierung der Hunde in eigenen Ringen im Hofe der Halle. Im ganzen wurden 200 Ehrenpreise gestiftet. Ein Besuch der interessanten und lehrreichen Ausstellung ist Jedermann anzuraten. Der Kölsch hat sein Erscheinen zugesagt. Die Ausstellung wird durch den Oberjägermeister Frhr. v. Plato eröffnet werden.

Caustatt, 1. Okt. Der Besuch des Volksfestes war am Haupttag, namentlich an den Abendstunden ein geradezu kolossaler, so daß das Gedränge für Kinder oft lebensgefährlich war. Der Zubronn zu den Schaustellungen und Wirtshäusern war ein so großer, daß wir wohl behaupten dürfen es sind gestern schon Alle auf ihr. Achtung gekommen. Abends stürzte sich eine kostümierte Champagnerkellnerin aus Eifersucht in den Markt, wofür sie aber alsbald nach Hilfe und nach ihrem „Eugen“ rief, und unter ungeheurer Hysterie

leit des Pariklums wieder aus Trodine gebracht wurde.

Eplingen, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage geht der Verlag und die Redaktion der „Schwäb. Rundschau“ (Amtsblatt) hier, wieder an den früheren Besitzer H. L. Schreiber über.

Kirchheim, 1. Okt. Die Schlussfeier der Ausstellung findet heute statt und von morgen an beginnt das Ausräumen der Ausstellungsgegenstände.

Kirchheim u. L., 1. Okt. Ausstellungslosterie. Die 20 ersten Gewinne fielen auf nachfolgende Nummern der Reihe nach: 5772, 2553, 22498, 16826, 25678, 12178, 1043, 1530, 5421, 18470, 11655, 24961, 26448, 88, 6741, 25626, 1112, 23203, 8647, 10092.

Lauterbach, 1. Okt. Der seit einiger Zeit die Gemüter beunruhigende Dieb und Einbrecher ist gestern in der Person des 17jährigen Bildschnitzerslehrlings Thomas Pfundstein dingfest gemacht worden.

Göppingen, 30. Sept. Bezüglich des Ankaufs der Gasfabrik durch die Stadt erfährt die „Göppinger Zeitung“, daß das Angebot der Stadt in Höhe von 300 000 M in den Kreisen der Aktionäre als nicht ganz befriedigend bezeichnet wird. Eine Einigung zwischen Stadt und Aktiengesellschaft soll jedoch sicher in Aussicht stehen. Die nächsten Tage dürften die Entscheidung bringen.

Laupheim, 1. Okt. Das Wohn- und Dekonomiegebäude des Gustav Wegmann von Amtsgeschäften Soc. Wam drannte laut „Oberschw. Anz.“ bis auf einige Mauerreste nieder. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein.

Ravensburg, 30. Sept. Der 69 Jahre alte Dekonom Christian Dittling von Möhris, Ode. Berg wurde heute von einem Zuchtsiler angefallen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Stetten, 1. Okt. Am Montag den 29. Sept. nachts 11 Uhr hat der 20jährige Friedr. Watzgenegger von Stetten, welcher in den nächsten Tagen zum Militär einrücken soll, in seiner elterlichen Wohnung seinen 28 Jahre alten leolgen Bruder Joseph mit einem Säbel derart in den Unterleib gestoßen, daß dessen Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig wurde. Die Verletzung ist eine lebensgefährliche. Der Täter ist flüchtig.

Wachseide 4 Mtr. M. 3.60  
Blaudruck 6 Mtr. M. 2.40  
Galico 2 Mtr. M. —.80

**Verkauf**

bedr. Flanel 2 Mtr. M. 1.—  
new. Z-fir 2 1/2 Mtr. M. 1.—  
Grunder flanel 3 Mtr. M. 1.—

**abgepasster B'wollwarenstoffe**

zu Original-Einheitspreisen.

**Einzig in Deutschland dastehende System.**

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter, minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

**Fr. Schulmeister, Wildbad**

König-Karlstr. Nr. 69.

Satin à soie 8 Mtr. M. 8.—  
Sat. Grefstior 7 Mtr. M. 4.90



Sat. Augusto 6 Mtr. M. 3.—  
Bettcatun 6 Mtr. M. 2.40

**Wilh. Treiber, Schuhmachermeister, Wildbad**

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17  
empfeht sein großes

**Schuhwaren-Lager**

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf-, Schnür- und Zugstiefel in Kalbleder.

Vor Galf u. Chevreau. Gummigaloshen u. Reifeschuhe. Gummi-Einlagen für Plattfüße. Spezialmittel gegen Hühneraugen und Hornhaut. Lack und Crème zur Erhaltung und Verschönerung aller feinen Schuhwaren.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.



# Was

**Schwennigen, 1. Okt.** Die Arbeiten am Elektrizitätswerk sind nun soweit vorgeschritten, daß ein Teil der Lichtabnehmer von heute an die neue Beleuchtung benutzen kann. Auch die Straßenbeleuchtung hat heute teilweise ihren Anfang genommen. Die Uebergabe des Werks erfolgt jedenfalls am 11. d. Mts.

**Tutlingen, 1. Okt.** Bei der Parade vor dem Großherzog, die bei Neuhausen vom gesamten XIV. Armeekorps ausgeführt wurde, stürzte vor der im Galopp anreitenden Kavallerie ein Trompeter. Derselbe kam unter sein Pferd zu liegen. Prinz Max von Baden eilte herbei und zog ihn unter sein Pferd hervor. Es entstand dadurch eine Eindrückung, da das Regiment halten mußte, bis der Mann weggetragen war. Er soll einen Knöchelbruch erlitten haben.

**Friedrichshafen, 1. Oktober.** Der König hat gestern den in außerordentlicher Mission entsandten sächsischen Ministerpräsidenten v. Meyisch in Audienz empfangen, um aus dessen Händen ein Schreiben des Königs Georg entgegen zu nehmen, durch das dessen Thronbesteigung angezeigt wird. Darauf wurde der sächsische Gesandte Frhr. v. Friesen behufs Ueberreichung eines Beglaubigungsscheins empfangen. Im Laufe des Nachmittags brachte die Königl. Motorpost die sächsischen Gäste nach Lindau.

**Deckenpfronn, 29. Sept.** Heute abend 6 Uhr landete der vom Volksfestploger in Cannstatt um 1/25 Uhr aufgestiegene Luftschiffer P. Spiegel aus Chemnitz in Sachsen auf hiesiger Wartung im sogenannten Leinenthal. Leute, die auf dem Felde beschäftigt waren, leisteten bei der Landung thätigste Hilfe, so daß Ballon und Inflasse völlig unversehrt blieben. Der Ballon hatte auf seiner Fahrt die höchste Höhe von 3200 m erreicht; die niedrigste Temperatur betrug 2°. Statt des üblichen Korbes hatte sich der tüchtige Luftschiffer ein aus Stroh geflochtenes Fahrrad als Sitz zurecht gemacht. In einer Stunde war die Entleerung des 600 cbm. fassenden Ballons vollendet.

## Tages-Nachrichten.

**Potsdam, 2. Okt.** Die Kaiserin traf heute morgen 7 Uhr auf der Bildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

**Hannover, 2. Okt.** Bei zwei Grad Kälte fällt seit heute morgen Schnee.

**Budapest, 2. Okt.** Auf der Straße nach Lunka Bojen wurde ein Postwagen von Räubern überfallen. Der Postillon Ribesku wurde erschossen. Der Postwagen welcher größere Summen Staatsgelder enthielt, wurde vollständig ausgeraubt.

**Konstantinopel, 1. Okt.** In Medina ist die Cholera ausgebrochen. In 2 Tagen sind 18 Todesfälle eingetreten. Der Sanitätsrat ordnete eine zehntägige Quarantäne für Herkünfte aus dem Küstengebiet an.

**Genf, 1. Okt.** Kapitän Spelterini, der bereits am 1. Aug. 1900 mit Emilie Goutler und dem Chemiker Julius Ernst eine Luftreise von Nigistist über die Alpen versuchte, nach dreistündiger Fahrt aber auf der Alp Ennetsewen, Kanton Glarus, landete, hat am Donnerstag den Versuch wiederholt. Der Ballon erhob sich bis zu einer Höhe von 4900 Meter, wurde aber vom Winde zurückgetrieben und sank wieder zur Erde.

**Paris, 1. Okt.** Aus dem Juragebiet werden Schneefälle und Fröste gemeldet.

**Saint Etienne, 1. Okt.** Der nationale Ausschuss der Bergarbeiter Frankreichs hat einen Aufruf an die Bergarbeiter erlassen, welcher auf die bedeutungsvollen Beschlüsse des Kongresses in Commeny hinweist und bemerkt, der Ausschuss werde die Arbeiter unverweilt zum Kampfe auffordern; sie möchten sich bereit halten und auf das erste Zeichen in den Kampf ziehen.

**Mobile, 30. Sept.** Hier aus Mittelamerika angelommene Dampfer bringen die Nachricht von einem starken Erdbeben, das am 28. Septbr. in Guatemala in britisch Honduras stattfand. Die telegraphischen Verbindungen der Stadt Guatemala mit der Küste sind zerstört.

**Brüssel, 1. Okt.** Vor einiger Zeit war ein junges Mädchen von 15 Jahren spurlos von hier verschwunden und alle Nachforschungen nach demselben waren erfolglos geblieben. Jetzt ist dieses Mädchen, Jeanne von G., mit Namen vor zwei

Tagen vor einem hiesigen Polizeikommissär erschienen und hat folgende Erklärung abgegeben: „Am 18. September begab ich mich nach dem Südbahnhof, um mich in dessen Nähe nach einer Stelle umzusehen, als ich von einer sehr respektablen älteren Dame angeredet wurde. Im Laufe des Gesprächs offerierte mir dieselbe eine mit 60 Franc per Monat bezahlte Stelle in Ostende und sie erbot sich mich, sofort nach dorthin mitzunehmen, auf welches Anerbieten ich denn auch einging. In Ostendeliß mich die Dame dem zunächst auf ihre Kosten vom Kopfe bis zu den Füßen vollständig neulieben, lud mich hierauf zu einem ausgezeichneten Diner ein und führte mich dann nach der Villa, in der meine zukünftige Herrin wohnen sollte. Aber Thüren und Läden dieser Villa waren verschlossen, wie meine Begleiterin ärgerlich bemerkte ein Beweis, daß ihre Eigentümerin bereits nach London abgereist war. Es wird uns nichts übrig bleiben, als ihr noch zu reisen, fügte sie hinzu, und da mir dieselbe dann großes Vertrauen eingefloßt hatte, so folgte ich ihr ohne Bedenken nach dem in der Höhe liegenden Dampfer, der gleich darauf nach England abfuhr. In London nahmen wir eine Droschke und fuhren nach einem abgelegenen Stadtteile, wo wir zuletzt vor einem düsteren Hause hielten. In diesem wurden wir von einer älteren Dame mit Ausrufen der größten Freude empfangen, und ich wurde alsbald in einen Saal geführt, in dem sich 7 Mädchen im Alter von 15—18 Jahren befanden. Diese belehrten mich darüber, wohin man mich eigentlich gebracht hatte, und nunmehr wollte ich mich sofort

## kostet nur

wieder entfernen, aber all mein Bitten und Flehen war vergeblich. Die Hausthüre war fest verschlossen und die Wände waren so dick daß draußen Niemand meine Hilferufe hören konnte. Man zwang mich einfach zu bleiben. Unter den Männern, mit denen man mich bekannt machte, war indessen einer, den mein fortwährendes Weinen rührte, und dieser brachte es zuletzt fertig, daß ich das Haus wieder verlassen durfte. Mein Beschützer geleitete mich nach dem Dampfsboot und übergab mir ein direktes Billet nach Brüssel, woselbst ich diesen Morgen eintraf. Ich begab mich sofort zu meinen Eltern, um ihnen zu erzählen, was mir passiert war, und auf ihren Rat entschloß ich mich dann, auch die Polizei in Kenntnis zu setzen. Der betreffende Polizeikommissär berichtete über den Fall sofort an die Staatsanwaltschaft und diese traf alsbald mit großer Energie die nötigen Anordnungen, damit jene „respektable Dame“, deren Signalement das junge Mädchen ganz genau anzugeben wußte, direkt gefoßt werden kann, sobald sie sich wiederum auf belgischem Boden blicken läßt.

## 30 Pf.

### Verchiedenes.

\* **Wasserradfahrer.** Auf dem Rhein zwischen Mainz und dem Eingang des Karlsruher Hafens kann man gegenwärtig ein interessantes Schauspiel beobachten. Fünf Radler treiben ihren Sport auf der Wasserfläche. Diese „Wasserradler“ bestehen im Wesentlichen aus einem länglich gebauten vorn und hinten zugespitzten Kasten. Hinten sind zu beiden Seiten die Räder angebracht, die mit Schaufeln versehen sind und den Mühlrädern sehr ähnlich sehen. Der Sitz des Fahrers befindet sich auf dem Vordertheil. Derselbe besteht aus einem erhöhten Eisengestell, an welchem die Treteinrichtung angebracht ist. Die Verbindung der letzteren mit der Achse der Räder wird durch Ketten, die auf Zahnrädern laufen, bewerkstelligt. Das Schauspiel lockt immer zahlreiche Zuschauer herbei.

\* **Der Mann ohne Vorurteil.** Eine nicht ganz neue, aber sehr drohtige Anekdote erzählte Harduin im „Matin“. Ein junger Mann „ohne Vor-

urteil“ heiratet eine furchtbar reiche, aber abscheulich häßliche Dame. Kurz nach der Hochzeit trifft er einen Jugendfreund, den er seit diesen Jahren nicht gesehen hat. Er erzählt ihm, daß er sich verheiratet habe, und sagte schließlich: „Komm doch morgen zum Thee, Du sollst meine Frau kennen lernen!“ Der Freund erscheint pünktlich zur festgesetzten Stunde, prallt aber beim Anblick der Herrin des Hauses entsetzt zurück; so häßlich hatte er sie sich doch nicht gedacht. Nach der feierlichen Vorstellung entfernt sich die Dame, um Erfrischungen zu holen. „Nun, wie findest Du meine Frau?“ fragt der junge Ehemann. — „Wenn ich recht gesehen habe, hat sie ja wohl ein Glasauge?! . . .“ — „Allerdings!“ — „Und wenn ich mich nicht täusche, stottert sie auch ein wenig! . . .“ — „Du täuschst Dich nicht!“ — „Sie scheint auch etwas zu hinken?! . . .“ — „Ganz richtig!“ — „Und dann habe ich noch bemerkt . . .“ In diesem Augenblick kehrt die Dame zurück, und der Freund beginnt zu flüstern, um von ihr nicht gehört zu werden. Der „glückliche“ Gatte aber sagt gemüthlich: „Du kannst ruhig lauter sprechen: taub ist sie auch!“

\* **Der Bod als Gärtner.** Ein großartiges neues System der Verteidigung gegen Fälscher wird eines der ersten Chicagoer Bankhäuser zur Ausübung bringen. Die echt amerikanische Idee besagter Bank besteht darin, daß sie einen Fälscher engagieren wird, um durch ihn — andere zu entdecken. Sie hat dem geschickten Fälscher Charles Becker ein sehr großes Gehalt geboten, wenn er in ihren Dienst treten will. Seine Beschäftigung soll in der Prüfung von zweifelhaften Banknoten und Checks bestehen. Becker wird demnachst das Gefängnis von St. Quentin in Kalifornien verlassen, wo er eine Strafe von 5 Jahren abbüßte. Alle Banken sind darüber entzückt, weil sie fürchten, daß er sie nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis von neuem regelmäßig betrügen würde, und hätten ihm auch gern eine Rente zugestanden, mit der er ehrlich leben könnte.

\* **Stückweise beerdigt.** Einem Arbeiter in Wien wurde eine Extremität amputiert. Nach seiner Genesung erhielt der Arbeiter zu seinem nicht geringen Erstaunen vom Wiener Magistrat eine Rechnung in der Höhe von 8 Kronen 50 Heller für Beerdigungskosten, die er bei sonstiger Exekution zu bezahlen angewiesen wurde. Der Arbeiter verlangte die Kosten von der Krankenkasse, welche dieselben jedoch mit der Motivierung verweigerte, daß man den entfallenden Betrag weder als Krankengeld noch als Unterstützung verrechnen könne. Der Arbeiter fordert nun bei dem Umstande, als ein Teil seines Lohns begraben wurde, eine à conto-Zahlung auf die ihm nach seinem Tode rechtmäßig gebührenden Beerdigungskosten und Beerdigungskosten. Wie diese seltsame Affaire endete, wurde noch nicht berichtet.

\* **Ein verschwundener Fluß.** Wo einst Herkules die schwere säulartige Arbeit verrichtete, die stymphalischen Vögel mit den ehernen Krallen und Federn von der Erde zu vertilgen, da geben heute noch wunderbare Dinge vor. Der Abfluß des größeren der stymphalischen Seen ist schon einmal im Jahre 1882 verschwunden. Der See verdankt sein Entstehen verschiedenen Bächen und dem Fließchen Phontiko die ihre Wasser in die Ebene ergießen und hier, da durch die sogenannte Katawothra (unterirdischer Abfluß) nur ebenso viel Wasser abfließt als zufließt, den See bilden. Das unterirdische Wasser kommt sichtlich von dem Berge Gejosa wieder zu Tage und bildet das Fließchen Kuphla, im Altertum Ladon geheißen. Dieses Wasser ist verschwunden, und da die Regierung nichts that, um das für die Landleute so kostbare Wasser aufzufinden, beschloßen die Bauern, der Katawothra nachzugehen, um den verstopften Abfluß, wenn möglich, wieder zu öffnen. Sie stiegen in den von unten fast trockenen Lauf hinein, fanden ihn nirgends verschlossen, entdeckten aber ein Labyrinth von Abgründen und Schlünden und in ziemlicher Entfernung einen großen unterirdischen See. Dieser wird durch die abfließenden Wasser des oberirdischen Sees gebildet, die wahrscheinlich durch eine seismische Bewegung ihren Lauf geändert haben. Da der unterirdische See kein Wachsen des Wasserstandes zeigt, so muß er irgend

## montlich?

# Der Wildbader Anzeiger.

Der Wildbader Anzeiger ein im nationalen und vaterländischen Sinne redigiertes Blatt, erschöpft sich nicht in widerlichem Parteigezänk, nicht in der Pflege der Klatschsucht, nicht in dem Bemühen, die niederen Instinkte der Menschen zu wecken, sondern das Blatt erblickt seine Hauptaufgabe darin, die Leser durch volkstümlichen und interessanten Inhalt zu fesseln und in der Familie den Geschmack an guter geistiger Nahrung zu pflegen.

Wer nicht Zeit hat, täglich mehrere große Zeitungen durchzustudieren, der besitzt in dem „Wildbader Anzeiger“ ein Blatt, das gut und übersichtlich, patriotisch und unparteiisch die Leser mit dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben bekannt macht.

einen noch unbekanntem Abbruch haben, durch den ebenso viel Wasser abfließt wie zufließt. Die Höhlen und Schlünde um den neuen See wimmeln unendlich von Schlangen.

Ein geheimnisvolles Doppelleben. In dem Obersten Osborne in der englischen Grafschaft Dorset starb dieser Tage ein gewisser Edmund Hall, der seit zwanzig Jahren dort eine kleine Besitzung inne gehabt und auf ihr aus Liebhaberei Bienenzucht betrieben hatte, derentwegen er in der ganzen Umgegend eine bekannte Persönlichkeit geworden war. Er starb ganz unglücklich. Als er bei einem Nachbar den Thee einnahm, wurde ihm plötzlich unwohl, er fiel vornüber und war eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Zwei Tage später brachten die Tagesblätter von Bristol die Nachricht von dem Ableben ihres berühmten Mitbürgers, des Obersten Edmund Plant, einzigen Kommandeurs des zweiten Gloucesterregiments, eines um die Reorganisation des Volunteerdienstes hochverdienten Mannes u. widmeten ihm spaltenlange Nachrufe. Dabei wurde erwähnt, daß er plötzlich auf einem Sommerausflug nach Dorset, beim Thee von einem Herzschlag ereilt worden war. Den Bürgern von Osborne fiel bei der Lektüre dieser Nachricht die höchst merkwürdige Ähnlichkeit der Umstände auf, unter denen beide

Männer, Oberst Plant und ihr eigener Landsmann, der Bienenzüchter Hall, den Tod gefunden hatten. Die Sache erschien unerklärlich und wurde noch mysteriöser, als die Leiche Halls nach Bristol verschifft wurde, um dort beerdigt zu werden, nicht auf dem Osborners Kirchhof, wo bereits zwei Söhne des Verstorbenen beerdigt lagen. Als nun noch dazu am nämlichen Tage, da die irdischen Reste Halls in Bristol ausgefüllt angelangt waren, dort die Beerdigung des Obersten Plant mit hohen militärischen Ehren vollzogen wurde konnte der wahre Zusammenhang nicht länger verborgen bleiben. Plant und Hall waren ein und dieselbe Person gewesen. Was den merkwürdigen Mann veranlaßt hat, zwanzig Jahre hindurch eine Doppelrolle zu spielen, ist vorläufig noch ein Geheimnis, gleichwie man sich bis heute noch nicht erklären kann, wie der Oberst es möglich gemacht hat, gewissermaßen an zwei Orten zugleich zu leben, in Bristol nicht als Hall, in Osborne nicht als Plant erkannt zu werden. Man erinnert sich allerdings, daß beide Personen regelmäßig im Jahre Reisen zu unternehmen und jedesmal längere Zeit abwesend zu sein pflegten. Das war wie man jetzt erkennt, wenn Oberst Plant nach Osborne ging, um dort Hall zu sein, und Hall nach Bristol reiste um dort wieder

Oberst Plant zu werden. Aber der Oberst machte in Bristol ein großes Haus und war dort vermählt. Seine Frau ist erst vor zwei Jahren verstorben.

## Württembergischer Blijfahrplan.

Die Hofbuchdrucker Greiner und Pfeiffer versenden soeben ihren patentierten Blijfahrplan für Württemberg, der wie allgemein bekannt, einfach, zweckmäßig, handlich und von verblüffender Einfachheit ist. Das Nachschlagen sonst eine Qual, jetzt ein Vergnügen. Die auf dem inneren Deckel befindliche Karte ist ums Doppelte vergrößert jetzt in der Mitte des Fahrplans und diese praktische Neuerung ist sehr zu begrüßen. Wir kennen bei dem billigen Preis von nur 20 Pfennig keinen Fahrplan, den wir mehr empfehlen können als den Blij und raten auch denen zur Anschaffung, die einen anderen schon haben sollten. Zu haben bei: G. Rieger, Wildbad.

## Rätsellecke.

Auflösung aus Nummer 111:

Polka. — Polka.

Im schönsten Landschaftsbild bin ich nicht leicht wohl zu entbehren, Das rechte Leben werd' ich ihm gewißlich erst gewähren; Zwei Zeichen mir hinzugefügt: Nicht mag's dich sehr erbauen. Wirft auf einsamem Pfad du dich mir gegenüber schauen, Auflösung tobt in Nummer 117.

## Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. (Nachdruck verboten)

Der gute Samen, welchen die edle Tante Mede in früheren Jahren in die Seele ihres Schützlings versenkt, hatte bisher schlummernd gelegen, bereit unter dem reifen Einfluß des Lebens aufzugehen. Jetzt war er nahe daran, schöne Frucht zu tragen.

Als Hedwig diese berebten Seiten fast mit den Augen verschlang, entdeckte sie zugleich, welchen Eindruck sie auf ein anderes Gemüt hervorgebracht. Bleistiftinschriften, kurz Anmerkungen an dieser und jener Stelle verrieten ihr Arthurs Gedanken beim Lesen dieser Zeilen.

Diese Ueberreizung, diese Sympathie zwischen ihnen Beiden erweckte in ihr ein trauriges Gefühl bei dem Gedanken, wie es hätte sein können aber nun nie mehr werden würde.

„Welch seltsames Geschick uns verfolgt!“ sagte sie innerlich. Aber die gütige Vorsehung läßt nichts zu ohne einen weisen Endzweck, hörte ich Tante Mede häufig sagen. Ohne diese Ueberzeugung hätte sie während der Schreckensherrschaft den Verstand verloren. Ich will ihr schreiben, der guten Tante und sie dringend bitten, zu mir zu kommen. Ich kann diesen Ort nicht verlassen, Arthur könnte eines Tages zurückkehren. O wenn dies wahr werden sollte! Wenn ich ihn plötzlich zum Thore hereintreten sähe, was würde ich wohl thun? Vielleicht wieder Furcht empfinden, ihm zu zeigen, daß ich ihn liebe! Und ist es denn möglich? Liebe ich ihn wirklich, jetzt, da er mich verabscheut?“

Hedwig nahm das Buch, welches einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht und mehrere andere Bände, in welchen sie Notizen und Anmerkungen von Arthurs Hand bemerkte, mit in ihr Schlafzimmer. Beim Durchblättern entdeckte sie auch mehrere unvollendete Gedichte, die sie mit hochkopfsendem Herzen las, denn sie gewährte ihr einen Einblick in die Geheimnisse seiner Seele.

Diese Nacht brachte eine völlige Umwandlung in der jungen Frau hervor. Während der nächsten drei Tage, die sie ganz allein verlebte, kam ihr gar manches schöne sinnige Wort, manch weise Lehre ihrer Tante Mede wieder in den Sinn, auf die sie zu der Zeit, da sie gesprochen worden, kaum Wert gelegt. Es schien ihr, als ob sie zum ersten Mal wirklich denken, lesen und beten könnte. Glühender religiöser Eifer erwachte in ihrem Herzen, aber gleichzeitig dämmerte eine reine, wenn auch irdische Neigung darin auf. Sie hatte in dem Leben der hl. Elisabeth entdeckt, daß diese beiden Gefühle nicht unvereinbar sind.

Eine neue seltsame Glücksempfindung, welche selbst der Gedanke an eine leidensvolle Zukunft nicht zu trüben vermochte, durchdrang ihre Seele. Mochte es Gottes Wille sein, daß die Wolke, die über ihrem Leben hing, sich nie zertheilte, daß er, dem sie alle Joys ihres Herzens jetzt in Liebe zugewandten, nie zu ihr zurückkehrte, sie hatte Höheres, Glühendes kennen lernen als irdisches Glück, ein Lichtstrahl vom Himmel hatte die Finsternis von ihrem Lebenspfade verschoben.

Als Hedwig einige Tage später ihrer geliebten Tante Mede bis zum Gartenthore entgegenlief, bemerkte die scharfen Augen der alten Dame sogleich, daß mit ihrem Liebbling eine große Veränderung vorgegangen. Das weiche, lächelnde Antlitz war bleicher, als sie es je gesehen, in den dunkelblauen Augen lag ein Ausdruck, den sie früher nie darin bemerkt. Selbst ihre Stimme schien einen anderen Ton erhalten zu haben.

Anfangs sprachen die Beiden nur von gleichgiltigen Dingen, wie Leute, die sich sehnen und doch fürchten, ein wichtigeres Thema zu berühren. Nach einer Weile führte Hedwig ihre Tante hinauf in das Zimmer, das sie neben ihrem eigenen Schlafgemach für sie hergerichtet, drängte sie in den bequemsten Armstuhl neben dem geöffneten Fenster und nahm dann auf einem niederen Stühlchen zu ihren Füßen Platz, wie sie es in ihrer Kindheit zu thun pflegte. Das süße, blasse Gesichtchen war zu dem gütigen alten Antlitz emporgerichtet, das

so ruhig und gedankenvoll zu dem Liebbling niederblickte. Wie Mede schaute sich zu fragen: „Bist Du glücklich, mein Kind?“ aber sie fühlte nicht Vertrauen genug, daß die Frage bejahend beantwortet werden könne und unterließ sie deshalb.

„Dem Gatte ist wohl auf einer seiner langen Winterreisen abwesend, die er so sehr zu lieben schenkt, wie Du mir schreibst?“ sagte sie endlich. „Wird er zum Diner heimkehren? Ich möchte einmal näher bekannt werden mit meinem Nissen.“

Zwei große Thränen rannen langsam über Hedwigs Wangen, die in plötzlicher Röthe aufstammten.

„Tante Mede, ich habe Dir so Vieles zu sagen, Dich so Vieles zu fragen. Mein Herz ist voll neuer Gedanken und Regungen, ich weiß kaum, wie ich Dir erzählen soll, was passiert ist.“

„Passiert mein Kind? Du hast mir doch nichts Schlimmes mitzuteilen?“

„Arthur hat mich verlassen.“

„Dich verlassen? Unmöglicher Himmel, Hedwig, was meinst Du damit? Wann? Wie so?“

„Vor vier Tagen.“

„Und wohin hat er sich begeben?“

„Nach Marseille.“

„Mit wem?“

„Ich weiß es es nicht bestimmt; ich glaube, er weilt bei einem Freund, einem Herrn von Belmont.“

„Mein liebes Kind, Du hättest ihn nicht von Dir lassen sollen“, sagte die alte Dame mit besorgter Miene. „Wer weiß, ob er im Stande ist für sich zu sorgen.“

„O Tante Mede“, rief Hedwig, „Du und wir alle, ja seine eigene Familie, haben Arthur ganz verlassen — wir waren in einem merkwürdigen Irrtum befangen, den ich zu spät entdeckt habe. Ach ja, leider zu spät!“

Hedwig barg mit unterdrücktem Schluchzen ihr Gesicht in der Tante Schoos.

(Fortsetzung folgt.)